

Saale-Zeitung.

Sechswundanzigster Jahrgang.

Der Nachdruck unserer eigenen Artikel ist nicht gestattet.

Bezugspreis

für Halle vierteljährlich 2.50 M., bei zweimonatlicher Zustellung 3.75 M., durch die Post 3 M., zweimonatlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Beisetzungsstellen werden von allen Reichspostämtern angenommen.

Nr. 5382 des amtl. Zeit.-Verz.

Für die Redaktion verantwortlich Herr. Jordan in Halle.

Druckverbindung mit Berlin, (Helsig, Magdeburg etc.)

Anschluß-Nr. 178.

Anzeigen

werden die Spaltzeile oder deren Raum mit 20 Pf., solche aus Halle mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition, unseren Annoncenstellen und allen auswärtigen Expeditionen angenommen. Bestellen die Zeile 60 Pf.

Erscheint zweimal täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Nr. 165.

Halle a. d. Saale, Donnerstag den 7. April

1892.

Bestellungen

auf die Saale-Zeitung für das laufende Vierteljahr werden von allen Reichspostämtern, in Halle von der unterzeichneten Expedition und den bekannten Ausgabestellen, unangesehen angenommen. Die Expedition.

Aus der Boulange.

Paris, 5. April.

General Jung hat, wie man weiß, 17 Monate lang als Kabinetschef unter General Boulanger gearbeitet, als dieser Kriegsminister war. In seinem neuesten „Republik und Armee“ betitelten Werke, welches im Laufe dieser Woche hier bei Charpentier erschienen wird, vertritt er deshalb das Kapitel, das über das Ministerium Boulanger handelt, und aus welchem wir schon heute einige Auszüge zu geben in der Lage sind, eine auch über die Grenzen Frankreichs hinaus reichende Beachtung.

Wohin hat Boulanger seine vormalig unbestreitbar große Volksmächtigkeit in Frankreich erworben? Hat er einen Staatsstreich beabsichtigt? — Was hat seinen Untergang herbeigeführt?

General Jung findet für die erste Frage die nachstehende Antwort:

„In der Kammer wie in seinen Erlassen behandelte der Minister (Boulanger) seinen festen Willen, der Regierung der Republik bei allen Graden in der Armee den ihr gebührenden Respekt zu verschaffen. Bei der Prinzenausweihungsfrage zögerte er keinen Augenblick, das Gesetz in aller Strenge anzuwenden und die von ihm beargwöhnten Personen von allen militärischen, offiziellen und offiziellen Kommandos, in welchen sie eine gewisse Nachhilfe befallen hatte, zu entheben. Beim Schändels- Zwischenfall nahm er seine energische, von der Regierung und der ganzen Nation gewöhnliche Haltung ein. Aber namentlich in vorbereitenden Arbeiten mit Hinblick auf gewisse mögliche Ereignisse war das Ministerium besonders reger, weitschauender und nach allen Richtungen hin so aufmerksam wie möglich. Von Kriegsstreitigkeiten das einzige Thema seiner Besorgen, und wenn auch einige etwas fürwahrholte Kollegen über diese Art und Weise, der Zukunft in das Gesicht zu sehen, erdrückten, so war sie doch die einzig richtige. Wie niemand aber eine Welt von Ideen ungegrast aus ihrer Mitte aufstehen darf, so haucht man einer so intelligenten und dabei so leicht erregbaren Armee, wie der französischen, kein neues moralisches Leben ein, ohne eine ganz gewaltige Bewegung hervorzufragen. Mit einem Wort: Unser Heer erhielt durch Boulanger wieder eine Seele, und zwar eine republikanische Seele. . . Von der Armee ging Vertrauen und Hoffnung zunächst auf die pariser Bevölkerung, dann auch auf die bei den Provinzen über. Die großen Manöver, Paraden und Inspektionsreisen ließen diese Beispiele explosionsartig zum Ausdruck kommen. Zeitungen, Broschüren, Couplets, kurz alle Ephemere der öffentlichen Meinung, gaben von dieser geradezu überaus schnell fommenden Ausbreitung der Stimmung im Lande Kunde. Seit der Schändels-Verdächte wurden dem Ministerium von den achtbarsten Leuten Gehör in außerordentlich hohen Beträgen zur Verfügung gestellt. In Deutschland strotzten die Tageszeitungen von Verehrungen für den General, der es sich erlaubt hatte, einen so gefährlichen Angriff auf die französische Armee auszuüben. In diesem Punkte aber: Beurteilten die Führer und alle Repräsentanten der Sprache die Verhältnisse ganz richtig! In einem Kriege hätte der General einen ganz bedeutenden Einfluß ausgeübt. Tapfer, kaltblütig und ruhig, wie er war, würde er die Truppen fortgerissen haben. Ich persönlich wäre ihm, ohne seine Fehler zu vergessen, mit der größten Begeisterung in das feindliche Feuer gestürzt. Ich hätte Vertrauen zu ihm, und Vertrauen zum Führer ist dem halben Erfolge gleich zu achten.“

So weit die Anschauungen des Generals Jung. Nach seiner Ansicht würde Boulanger niemals einen Staatsstreich begangen haben. Obwohl Jung zu den Leuten gehört, welche Boulanger durch seine große persönliche Lebenswürdigkeit zu festem Vertrauen, so ist er doch nicht blind für das verlorene Kriegsministeriums Fehler. Er wirft ihm vor, zu eitel gewesen zu sein, und schreibt in diesem Sinne:

„Für alle Schmeicheleien empfänglich, ohne Menschenkenntnis, ja sogar durch seine Naivität daran gehindert, sich solche zu erwerben, sah er wieder die ihm drohende Gefahr, noch war er inständig, sie jemals zu erkennen. Er glaubte — was übrigens bei Parisiens recht häufig vorkommt — aus eigener Kraft sich zu seiner hohen Stellung emporzuschwingen zu haben, ohne zu begreifen, daß er in Wirklichkeit nur ein Produkt, ein Reflex oder eine Resultante der durch die Nation und das Heer bedingten Situation war.“ Er hat es nicht verstanden — wir folgen hierin immer Jungs Ausführungen — mit der wachsenden Bedeutung der durch ihn in Fluß gebrachten Bewegung seine eigene Persönlichkeit beiseite zu rücken zu lassen.

Weber die in Deutschland vielfach als wahrscheinlich angenommene Möglichkeit eines Staatsstreiches des „braven General“ urteilt Jung weiter wie folgt:

„Während seiner Amtszeit hatte er einen natürlichen Halt: seine Stellung als Chef der Armee. Da befand er sich auf einem Gebiet, welches Patriotismus und nationale Begeisterung zu einem gegen alle Angriffe geschützten machten. Seit dem Tage, an welchem er das Kriegsministerium abgab, war er wieder ein vereinzelter Offizier, wie wir alle es sind, ohne

Hilfskraft für seine Handlungen und ohne Rathgeber für seine Entschlüsse. Niemals hätte der General einen abenteuerlichen Staatsstreich unternommen. Vor allen Dingen war er für Disziplin (Z) und dabei kurzum gegen Verleumdungen. Die Majestäts gegen die republikanische Regierung unternahm er. Die Ereignisse gehen mir hierin recht. Und dann war er so glücklich, Lebemann sein zu können! Ein so gewagtes Spiel wagt man nur mit fremden Trümpfen, aber wenn man unter dem Druck der starren Nothwendigkeit steht. Wenn General Boulanger es hätte spielen wollen, so hätte ihm kein einziger republikanischer Offizier dazu seinen Beistand geleistet.“

Die Gründe für Boulanger's Sturz, sein Verwundnis mit den hohen Offizieren und deren Reich, sein Mangel an politischem Blick, der hierdurch bedingte Mißbrauch seiner Persönlichkeit durch seine Freunde sind schon so ausführlich behandelt worden, daß Jung zur dritten Frage nichts wesentlich Neues vorzubringen vermag. Der Schwerpunkt der gesammelten Ausführungen für uns Deutsche liegt in der von Jung selbst präzisirten Aeußerung, General Boulanger habe der französischen Armee eine neue Seele eingebracht. Worin besteht diese „neue Seele“? In dem offenen Bruch mit der Ueberzeugung, daß beschworene Verträge gehalten werden müssen, in dem Hunger nach Revanche, der jedes klare Urtheil trübt, nach Revanche um jeden Preis. Die in diesem Jahre unter die Fahnen getretene Generation ist im Kriegsjahre geboren. Die beherrschenden Verhältnisse als beständig anzuwenden, dazu kann man sich heute noch weniger heutzutage entschließen. General Jung selbst vertritt die Ansicht, daß Boulanger zu sehr Charlatan gewesen ist, um das Revanche-Ideal zu verwirklichen.

Heute liegen die Verhältnisse etwas günstiger für Frankreich. Der jetzige Chef der Armee, der „energisches Kriegsminister Herr von Freycinet“, ist gleichzeitig „homme sérieux“ und Charlatan; er verbindet in einer selten glücklichen Art diese beiden, aufeinander einander widerprechenden, für jeden, der im heutigen Frankreich eine politische Rolle spielen will, aber geradezu unerlässlich Eigenschaften. Es kann daher nicht oft genug darauf hingewiesen werden, daß Freycinet an der Spitze der französischen Regierung nichts weniger als eine europäische Friedensbewegung bedeuete.

Deutsches Reich.

Berlin, 6. April. Der Kaiser gewährte auch gestern nachmittag der Frau von der Hoeden eine Erlaubnis. Nach einem Spätertritt nahm der Kaiser den Vortrag des Ministers des Königl. Hauses v. Wedell entgegen und empfing die Einladung des höchsten Gehobten Grafen v. Hohenthal u. Bergen. — Heute nachmittag empfing der Kaiser auf dem Berliner Hofe den Großherzog und die Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz und geleitete sie nach dem Königl. Schlosse. Zur Begrüßung war auch Prinz Friedrich Leopold aus dem Hofhause anwesend. — Gestern arbeitete der Kaiser mit dem Chef des Civil-Kabinetts und empfing den Commandeur des 1. Garde-Regiments v. B. Oberst und Stabskapitän von Köpcke. — Heute nachmittag fährt der Kaiser zu dem Hofschloß-Diner für den bisherigen Commandeur des 4. Garde-Regiments v. B. Frhrn. v. Bülowin von Bülowin als Offizier-Konfession, der zum Commandeur der 61. Inf.-Brigade ernannt worden ist. — Am 6. Mai vollendet der Kronprinz sein 10. Lebensjahr. Entwürfen der Tradition unterst Königlichem Hofe wird der Kronprinz an diesem Tage a la suite des 1. Garde-Regiments v. B. gestellt werden, die Uniform des Regiments und den Orden vom Schwarzen Adler erhalten. Seit den ersten Jahren dieses Jahrhunderts, seit 1806, war es nicht mehr vorgekommen, daß der Thronerbin die Uniform des Regiments in der Armee erfolgte. Kaiser Wilhelm I. Kaiser Friedrich, Kaiser Wilhelm II. traten als preussische Prinzen ein, Friedrich Wilhelm IV. allein als preussischer Kronprinz. — Die Kaiserin Friedrich nebst Prinzessin Alexandra folgen heute einer Einladung der Kaiserl. Majestät zum Frühstück. Gestern Abend hatte dieselbe den Hausmarschall v. Lunden und dessen Gemahlin zum Thee geladen. — Der Großherzog und die Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz werden heute nachmittag wieder nach Mecklenburg zurückfahren. — Der Kronprinz und die Frau Erbprinzessin von Mecklenburg werden im Monat April eine Orientreise antreten. — Aus Darmstadt wird gemeldet: Die Großherzogin Sergius hat ihre Rückreise nach Petersburg auf morgen früh festgesetzt und bezieht sich zunächst nach Berlin.

Berlin, 6. April. Die Kommission des Abgeordnetenhauses für die Novelle zum Verlagsrecht hat heute die zweite Lesung beendet und das Ganze ihrer Beschlüsse, durch welche die Vorlage eine Reihe von Verbesserungen zu Ungunsten der Bergarbeiter erfahren hat, gegen die Stimmen des Centrums und der Freireligiösen angenommen. Das Gesetz soll erst am 1. Juli (anstatt Januars) 1893 in Kraft treten.

Wie man der „Schief. Jg.“ aus Berlin schreibt, ist es der Kaiser selbst gewesen, der neuerdings wiederholt in dem Grafen Caprivi brann und ihm recht, etwas für seine Gefühlsfreiheit und seine Erholung zu thun. Wie aus der Umgebung des Kaisers verlautet, habe derselbe dem Reichspräsidenten für den Sommerurlaub eine Auswahler mehrerer seiner Schiffsfreier freigestellt. Inzwischen habe Graf Caprivi geantwortet, vorerst nur einen Urlaub zum Eintritt einer Karlsbader Kur bald nach Ostern bitten zu wollen.

Zu dem Thema: „Dauten im Berliner königlichen Schlosse“ schreibt die „Post“:

Der Umbau des Weissen Saales ist, wie man vernimmt, wegen der hohen Kosten vollständig aufgegeben worden. Die Bauten nach der Seite des Hofes zur Herstellung eines breiten Korridors hinter dem Weissen Saale und einer bequemeren Kommunikation mit den vorliegenden Gemächern werden dagegen fortgesetzt. Zur Beugung der Blase für den Umbau des Weissen Saales war auf Befehl des

Kaisers eine Kommission zusammengesetzt. Das Resultat der Beratungen war für den Kaiser bestimmend, von dem Projekt Abstand zu nehmen.

Ferner schreibt die „Schief. Jg.“ über veränderte Angelegenheiten, insbesondere über die nach der „Zeit. Jg.“ bevorstehende Schloßbau-Lotterie das folgende:

In der Voraussetzung, daß ein Antrag, betreffend die Genehmigung einer neuen Schloßbau-Lotterie (Umbau des Marstalls und Befestigung der Häuser zwischen diesen und der Breitenstraße) dem Minister des Innern vorliege, haben dieselbe Minister des Innern Herr v. Bismarck aufgegeben, der Sache endlich durch energische Ablehnung des Antrages ein Ende zu machen. Wie zuverlässig verlautet, liegt jene Voraussetzung nicht vor. Von privater Seite mag das in Rede stehende Projekt bestärkt werden. In zukünftiger offizieller Stelle ist von demselben, wie wir zuverlässig hören, nichts bekannt.

Im vorigen Jahre ist mehrfach von einer Spannung berichtet worden, welche zwischen dem Berliner Hofe und dem Herzog von Coburg bestehen sollte. Die Spannung hat wohl auch wirklich bestanden, ist aber, nach ehe die Sache klar wurde, allem Anscheine nach wieder beigelegt worden. Jetzt soll nun eine Aussöhnung zwischen dem Herzog und der Königin Victoria von England stattgefunden, worüber uns aus London das folgende berichtet wird:

Der Herzog und die Herzogin von Sachsen-Coburg-Gotha werden die Königin in Corbeille besuchen und damit den alten Miß, welcher viel vielen Jahren zwischen beiden Seiten bestand, ein für allemal aus der Welt schaffen. Es ist kein Geheimniß, daß der Herzog von der Seite der Königin die Herzogin Victoria und dem Königin Victoria von Coburg nichts wissen wollte und energisch gegen die Verbindung protestirte, was zur Folge hatte, daß eine Beziehung zwischen dem Königin sehr gekümmert Natur wurden. Schon früher hatte es nicht an Differenzen gefehlt, da der Herzog sich in der Biographie des Prinz-Gemahls von Sr. Heerobore Martin absichtlich zurückgehalten glaubte. Die angeführte Zusammenkunft wird indessen die vernünftige Ausbesserung der Beziehungen im Gefolge haben. Es heißt, daß die Königin dem Herzog bei seiner goldenen Hochzeit das Großkreuz des Nordens zu verliehen gedenkt. Es ist dies die einzige Auszeichnung, welche die Königin dem Herzog noch gewähren kann, da der Herzog bereits im Jahre 1864 durch noch dem Tode seines Vaters die Souveränität des Holsteinischen empfangen. Formschicklich wird die Königin ihren Schwager auch zu einem hohen Range im Reich nach Schloß Valmorat einladen.

Zu dem von dem Hg. Ritter angegangenen Bemühen, die Regierung zu der baldigen Vorlage eines Schlußdotations-Gesetzes zu bewegen, schreibt die „National-liberale Korrespondenz“:

Es wird sich wieder der Gedanke angelegt, die weitere gelegentliche Aktion hinsichtlich der Reichsliste auf ein Dotationsgesetz zu beschränken, da für absehbare Zeit eine Verständigung über die großen Reichslistenfragen doch nicht zu erwarten sein wird. Es heißt, die Blätter der Regierung bewegen sich jetzt in ähnlicher Richtung. Ohne Zweifel wäre ein solches Vorgehen unter den gegenwärtigen Umständen das zu empfehlende. Wir erinnern daran, daß die national-liberale Fraktion bei den Beratungen im Abgeordnetenhause von vornherein diesen Standpunkt eingenommen und dahin zu wirken gesucht hat, zunächst die Dotationsfrage allein zu lösen.

Der Zustimmung der National-liberalen könnte Herr Ritter also sicher sein. Daß schon in voraus eine offizielle Stimme gegen die sofortige Einbringung eines Schlußdotations-Gesetzes ausgesprochen hat, gegen das letztere im allgemeinen aber nichts einzuwenden mußte, haben wir gestern fröhlich berichtet.

Auch der konservative Berlin in Magdeburg hat eine Resolution gegen Herrn von Helldorf und gegen dessen „konservatives Wochenblatt“ gefaßt. Die Versammlung, in der dies geschah, fand am letzten Montag statt, die Resolution, welche von Herrn Jährenhorst eingebracht wurde, hat folgenden Wortlaut:

„Die Versammlung nimmt mit Enttäuschung Kenntnis von dem im „Nonverbalen Wochenblatt“ Nr. 13 unter der Ueberschrift „Zur Ministerkrise“ veröffentlichten Artikel, der im Gegenlag zu der wohlthätigen Art der liberalen Blätter dem sterbenden Ministerium gegenüber in so trübender und verletzender Weise sich äußert. Die Besorgnis, an die Centralleitung der konservativen Partei in Berlin das Gerücht zu richten, so schnell als möglich durch eine klare und unzweideutige Erklärung in dem offiziellen Organ der konservativen Partei die Gemeinlichkeit mit dem Inhalt des betreffenden Artikels abzuwehren und eine offizielle Klärung des Sachverhaltes der Darstellung zu dem „Nonverbalen Wochenblatt“ herbeizuführen.“

Die Oberpräsidenten und Regierungspräsidenten sind angewiesen worden, die Aufbarmachung der in den öffentlichen Klüften bei staatlichen Bau-Anlagen verfügbaren Kraftstoffe für gemeinnützige Unternehmungen thunlich zu fördern, soweit dies mit dem Interesse der Sicherheit vereinbar ist. Letztere erheben vornehmlich, daß die dauernde Verfügung über das Wasser nicht aus der Hand gehen und die freie Entwicklung der Wasserkräfte nach den Bedürfnissen des Verkehrs nicht gekemmt werde. Aber innerhalb der hierdurch gezogenen Grenzen ergibt sich namentlich infolge der Entdeckung der Elektrolicht noch ein weites Feld für die Aufbarmachung solcher Wasserkräfte sowohl zu Beleuchtungs- als auch zum Treiben von Maschinen, insbesondere auch von Kleinfratrimaschinen. Nach beiden Richtungen werden eine Reihe größerer Unternehmungen sowohl kommunaler als genossenschaftlicher Art geplant.

Bokmann & Serauky,

Halle a. S., Brüderstraße 18-20, Part. u. I. Etage.

Seeben eingetroffen:

Große Sendungen neuer Sommer-Confection,

Umhänge, Capes in Wolle, Seide, Seidentüll zc. in reichhaltigster Auswahl!
Jaquettes, Staubmäntel, Regenmäntel in gediegensten Façons.

Sämmtliche Modell-Façons für Halle engagirt!

Zeichnungen und Kostenaufschläge
zu Garten-Anlagen
aller Art, sowie Ausführung übernimmt als Specialität
P. Krütgen in Halle a. S.

S. Roeder's Bremer Börsenfedern



Anerkannt beste Bureau- u. Comptoirfedern.
Durch alle Schreibwaren-Handlungen des
In- und Auslandes zu beziehen; man achte jedoch auf
Namen und Schutzmarke, da bereits vielfache
Nachahmungen geringerer Qualität im
Gesetzlich deponirt. Handel sind.

Confirmanden - Hüte, Mützen, Handschuhe, Cravatten

empfiehlt in reicher Auswahl
Christian Voigt,
Schmuckstraße 33.34.

Zu billigsten Fabrikpreisen
empfiehlt

Schäfte für **Schuhmacher**
Carl Friedrich Nachf.
Kleine Klausstraße 18.
Hülse Markt.



Werkzeugfabrik

von
Carl Hellwig,

Halle a. S.,

Neuer als Specialität seit 1868: Schneidflubben für
Schrauben, Gasgewinde, Gewindeschneidbohrer,
Reißahnen, Schneidfeilen und Feiler für Metall u.
Eisen, Lochstempel und Matrizen zc.

Reparaturen schnellstens.

Silberkies

für Gärten, Promenaden, Wegebau, Straßenbeschotterung,
frei vom Lagerplatz 1,50 das Baummeter,
200 Ctr. = 10 tons = ca. 6 1/2 Hmtr. franco Gertrode (Gara) 29,75 M.,
franco Halle 61,75 M., franco Hannover 77,75 M.,
franco Leipzig 67,75 M., franco Magdeburg 60,75 M.,
franco Berlin 84,75 M.

Mauerzand frei vom Lagerplatz 0,50 M das Baummeter. Bei größe-
ren Abnahmen treten Ermäßigungen ein.
Anhaltische Blei- und Silberwerke, Silberhütte (Anhalt).



Brillen - Klemmer

von 1 A an, mit den feinsten Kristallgläsern, in sauber und dauerhaft ge-
arbeiteten Gestellen, werden jedem Auge auf das Sorgfältigste angepaßt bei

Otto Unbekannt,

Verfasser u. Lager für mathem., physikal. u. optische Instrumente.
Kleinschmieden quervor, neben der Forelle.

Geschäfts-Verlegung.

Die Verlegung meines Handschuh-, Cravatten-
und Herrenwische-Geschäfts nach

Alte Promenade 4

in den Neubau der Pr. Lebens-Versich.-Actien-
Gesellschaft (Café David)

beehrt ich mich einer geschätzten Kundschaft ergebenst anzu-
zeigen.

Hochachtungsvoll

W. Ricks.

Geschäftsbücher!

Cladden, Journale, Kassa- und Hauptbücher,
nur Drahtbände, in allen gangbaren Qualitäten vorräthig bei
Aug. Weddy, Leipzigerstr. 23,
Special-Handlung für Contorbedarf.

Bierdruckapparate



neuer und besser Construction, nach
Polizeivorschrift, mit Luft-, Kohlen-
säure oder Wasserdampf, sowie solche
mit Hebeventil, empfehle zu realen
Preisen und constanten Bedingungen.
Reparaturen und Umänderungen
aller Art.

Carl Berger, Halle a.S.
Gottesackerstraße 15

(Nabe des Leipziger Thurmes),
älteste u. größte Bierdruckapparatfabrik
am Platze. (Begr. 1871).
Inhaber der silbernen Medaille.

Höhere Handelsschule der Innungshalle zu Gotha.
Schullegion 21. April. 4 Klassen. Die Abgangszeugnisse berechnen zum
einjähr. Dienste. Schulgeld 120 M Prospect versendet Director Dr. Goldschmidt.

Erste Handelslehranstalt
STUTTGART.
Reine Fachschule.
Keine Vorbereitung f. d. Ein-
tritt. - Biennial. Course. - In-
tritt zu jeder Zeit. - Besondere
pass. Stellen f. Auszubildende.
Die Anstalten besuchen Tausende
von 15-30 Jahr. - Pension auf
Wunsch im Hause.
Prospect durch den Director
C.W. Jang.



Reisszeuge

von vorzüglicher Güte billigst bei

Otto Unbekannt

Verfasser u. Lager für mathem., physikal.
u. optische Instrumente,
Kleinschmieden quervor,
neben der Forelle.

500 Paar
qualität Lederhosen, à Paar
4 1/2 M. Für diesen Preis laufen
Sie solche Qualität nirgend.
Renner, Leibnizstr. 44.

Nähmaschinen-

Reparaturen
werden gut u. gewissenhaft
ausgeführt.
H. Resch,
Nähm.-Fabr. Leipz. Str. 2.1
Eingangsstraße u. 55 A an.
Vorzügliche billige
Stoffen zur Singer-Maschine 1 M.

Fernrohr

per Stück
3,20 Mk.
Mit 4 feinen
Linsen
und 3 Einstellen
Ver-
größerung
15 mal
unter

Catalog
mit naturgetreuen
Abbildungen
verlesen gratis
und franco

Kirberg & Co.
Gräfrath-Central
bei Solingen.

Pianos, Harmoniums
zu Fabrikpreisen, Theils, 15jähr.
Garantie. Freco-Probenbesuch be-
willigt. Preisliste und Zeugnisse
stehen zu Diensten. Pianofabrik
Georg Hoffmann, Komman-
dantenstr. 20. Berlin SW. 19.

Garnirte Damen-Hüte
und Kinderhüte.

Grösste Auswahl.
Billigste Preise.

Ph. Liebenenthal & Co.,

Untere Leipzigerstrasse 103.

Für den Einzelgehalt verantwortlich: W. König in Halle.

Dalle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Mit Unterhaltungsblatt und 1 Beiblatt.